

KURZANZEIGEN

Gary VIKAN, *Sacred Images and Sacred Power in Byzantium (Variorum Collected Studies Series 778)*. Aldershot, Ashgate 2003. 326 S. m. 258 Abb. ISBN 0-86078-934-9.

Gary Vikan muss als Pionier im Bereich der Erforschung der byzantinischen Materiel-
len Kultur bezeichnet werden. Artefakte des frühbyzantinischen Pilgertums – Eulogien
aller Art – animierten ihn zu Studien über die Bedeutung bildlicher Darstellungen als
Medium zwischen Gläubigen und Heiligen, besonders aber über deren Wirkungsweise(n).
Von großer Relevanz sind daher seine Untersuchungen zu den *Symeon tokens*, wo er durch
Textstellen aus den Symeons-Viten aufzeigen konnte, welchen Stellenwert und welche Wirkung
Abbildungen von Heiligen auf Eulogien damals für Pilger bzw. Hilfesuchende allge-
mein haben mussten. In diesem Sinne wies er auch auf eine „magische“ und „medizinische“
Komponente von Eulogien, aber auch anderer byzantinischer Alltags- und Gebrauchsobjekte
wie Fingerringe, Armreifen, Hochzeitsgürtel, Ikonen usw. hin. Abgesehen von den
diversen Arbeiten über das Pilgerwesen liegen in diesem Band nun alle seine Studien, die
die Bedeutung des „Bildes“ als Untersuchungsgegenstand haben, gesammelt vor.

Susanne Metaxas

EYKOΣMIA. Studi miscellanei per il 75° di Vincenzo Poggi S. J. a cura
di Vincenzo RUGGERI e Luca PIERALLI. Soveria Mannelli, Rubbettino 2003.
664 S. ISBN 88-498-0730-9.

In der Festschrift zu Ehren des Herausgebers der *Orientalia Christiana Periodica*, der
seit 1972 am Pontificio Istituto Orientale Kirchengeschichte des Nahen Ostens lehrt, finden
sich 31 Beiträge, primär von Kollegen und Freunden aus Italien bzw. dem Vatikanstaat,
aber auch aus neun anderen Ländern; die Arbeiten sind überwiegend italienisch, es finden
sich jedoch neben neun englischen auch je zwei deutsche und französische Artikel.

Vieles ist auch für den Byzantinisten von besonderem Interesse, einiges davon sei her-
ausgehoben: Der Beitrag von S. BROCK, *Syriac on Sinai: the main Connections*, legt den
Schwerpunkt auf die Produktion syrischer Handschriften auf dem Sinai (aber auch im
Saba-Kloster). Zum Verhältnis von Christentum und Judentum im Konstantinopel des
11. Jh. untersucht B. CROSTINI kunsthistorische und literarische Aspekte. G. T. DENNIS
setzt sich mit dem Umgang byzantinischer Kaiser mit der Todesstrafe auseinander. Zwei
kurze Wunderberichte aus Konstantinopel (7. Jh.) ediert und übersetzt M. FEATHERSTONE,
einen aus der Thomas-Kirche εις τὰ Ἀμαντίου, einen aus der Julianos-Kirche πλησίον
τοῦ Πέδουζος; als dritten Text übersetzt er BHG³ 1448y, wo es um Auseinandersetzungen
mit Miaphysiten (6. Jh.) geht; kommentierende Bemerkungen dazu stammen von C. MANGO.
P. HATLIE ediert und übersetzt das Enkomion des Michael Monachos auf die Heiligen Isa-
kios († 406) und Dalmatos († 436), die Gründer des Klosters τῶν Δαμάτου in der Haupt-
stadt. Mit den Heiligen Peregrinus/Πελεγοῖνος und Libertinus aus Agrigent setzt sich F. P.

RIZZO auseinander, während R. ROUX das Bischofsamt bei Severos von Antiocheia untersucht.

Mehrere Beiträge befassen sich mit Problemen der Historischen Geographie: F. HILD untersucht die Klöster in Lykien, A. ZAH bietet einen „Vorbericht“ zum Hafen Melanippe im Osten dieser Provinz (dazu ist aber jetzt das in der Zwischenzeit erschienene monumentale Werk H. HELLENKEMPER – F. HILD, Lykien und Pamphylien [TIB 8] vorzuziehen), E. KISLINGER identifiziert das byzantinische Kaukana mit Vendicari (Sizilien), der Artikel von Ph. PERGOLA ist nicht zuletzt für Sufetula-Sbeitla (Tunesien) wichtig, D. TSOUGARAKIS und E. ANGELOMATIS-TSOUGARAKIS bearbeiten Klöster in Südost-Kreta in der venezianischen Periode, und auch der Beitrag von R. TURTAS bietet interessante Nachrichten zu Sardinien.

P. L. VOCOTPOULOS widmet sich schließlich den oft wenig beachteten Dämonen, Reptilien oder Teufelchen, die öfters auf byzantinischen und armenischen Darstellungen der Taufe Christi erscheinen, was mit Hymnen in Beziehung gesetzt wird.

Werner Seibt

CATHERINE ASDRACHA, *Inscriptions proto-byzantines et byzantines de la Thrace orientale et de l'île d'Imbros (III^e–XV^e siècles). Présentation et commentaire historique*. Athen, Ministère de la culture. Caisse des Recettes Archéologiques 2003. VI Beiträge mit getrennter Paginierung. ISBN 960-214-215-4.

Der Band vereint die bereits von uns in *JÖB* 52 (2002) 349–351 besprochenen Faszikel *Inscriptions byzantines de la Thrace orientale et de l'île d'Imbros (XII^e–XV^e siècles)*. AD 43 (1988, erschienen 1995) 219–291 u. Abb. 101–118. – *Inscriptions byzantines de la Thrace orientale (VIII^e–XI^e siècles)*. AD 44–46 (1989–91, erschienen 1996) 239–334 u. Abb. 97–108. – *Inscriptions byzantines de la Thrace orientale et de l'île d'Imbros (XI^e–XV^e siècles. Supplément)*. AD 47 (1992, erschienen 1997) 309–333 u. Abb. 61–63. – *Inscriptions chrétiennes et proto-byzantines de la Thrace orientale et d'île d'Imbros (III^e–VII^e siècles)*. AD 48–49 (1994–95, erschienen 1998) 279–356 u. Abb. 75–83. – *Inscriptions chrétiennes et proto-byzantines de la Thrace orientale et d'île d'Imbros (III^e–VII^e siècles)*. AD 51–52 (1996–97, erschienen 2000) 333–386 u. Abb. 135–140. Zusätzlich beinhaltet die vorliegende Publikation einen sechsten Beitrag *Inscriptions chrétiennes et proto-byzantines de la Thrace orientale et d'île d'Imbros (III^e–VII^e siècles)*. *Présentation et commentaire historique*. AD 53 (1998, erschienen 2002), in dem hauptsächlich Inschriften aus Selymbria, Athyra, Rëgion, vom Hebdomon und von der Insel Imbros ediert und kommentiert wurden, dies wiederum in der gewohnt vorbildlichen Art, in der die Autorin zu arbeiten pflegt. Neben dem an sich schon augenscheinlichen Vorteil, die gelehrten Abhandlungen nunmehr in einem Band konzentriert zu haben, verdient besonders der hundert Seiten umfassende Index hervorgehoben zu werden, der die einzelnen Faszikel im Überblick erschließt und jedwede weitere Arbeit an den Inschriften Ostthakiens enorm erleichtert. Ein großartiges Werk zur Erschließung des griechisch-byzantinischen Erbes dieser bedeutenden Landschaft, des direkten Hinterlandes der Reichshauptstadt Konstantinoplis, ist damit geschaffen worden.

Andreas Külzer

Basiles ATSALOS, *Παλαιογραφικά και Κωδικολογικά Ανάλεκτα*. Thessalonike, University Studio Press 2004. 571 S. ISBN 960-12-1266-3.

Nachdem vor kurzem ein Nachdruck des Buches von B. ATSALOS „La terminologie du livre-manuscrit à l'époque byzantine. Première partie: Termes désignant le livre-manuscrit et l'écriture“ erschienen ist (vgl. *JÖB* 53 [2003] 281), folgt nun ein Sammelband, der – neben einigen anderen Arbeiten zu Paläographie und Kodikologie – jene Kapitel (insbesondere zu Termini für Pergament, Dekoration und Einband sowie zu bestimmten Schreiberversen bzw. Formeln) enthält, die, ursprünglich als Teil zwei und drei des Werkes gedacht, bisher nur als Einzelartikel greifbar waren. Dem Ziel, diese *disiecta membra* zu einem Ganzen zu verbinden, dient der erfreulich ausführliche Indexteil (Handschriften, Stellen, Termini, allgemeiner Index) am Ende des Bandes (S. 521–571). Bedauerlich ist nur, dass es verabsäumt wurde, jeweils die originalen Seitenzahlen am Rand mit anzugeben.

Wolfram Hörandner

Cesare PASINI, *Inventario agiografico dei manoscritti greci dell'Ambrosiana (Subsidia hagiographica 84)*. Bruxelles, Société des Bollandistes 2003. XLI, 267 S. ISBN 2-87365-014-1.

Der Verf., lange Jahre mit der Beschreibung der Handschriften der Bibliotheca Ambrosiana befaßt, legt nun eine gelungene Synthese eines Spezialkataloges (entsprechend dem bewährten Muster der Publikationen der Bollandisten) mit Anforderungen der genauen Beschreibung von Manuskripten vor. Enthalten sind an kodikologischen Daten Angaben zu den Wasserzeichen bei Papierhandschriften bzw. der Linienschemata bei Pergamentcodices; außerdem Informationen zu den Kopisten und zur Position der Hagiographica im Buchblock. Von Interesse ist etwa Ambros. B 80 sup., hergestellt im Auftrag des Andronikos Dukas, des Bruders von Kaiser Michael VII. Entsprechend den Zielen des Spezialkataloges werden bei Handschriften nur die Hagiographica aufgenommen. So wird der Benutzer im Fall von Ambros. C 71 sup. mit Werken des Nikephoros Chumnos für den Inhalt außer der Rede auf die Koimesis auf den alten Katalog von Ae. MARTINI – D. BASSI (Mailand 1906) verwiesen. Unterschieden wird bewußt zwischen Provenienz und Entstehung eines Codex: So entstand Cod. Ambros. D 58 sup. wohl in Kreta, kam jedoch aus Thessalien nach Mailand. Bei mehrfach belegten Kopisten wäre der Hinweis auf weitere Codices sinnvoll: So ist Andreas von Brindisi (zum Ambros. G 8 sup.) auch im Lond. Harl. 5535 aus dem Jahre 1286 belegt (E. GAMILLSCHEG – D. HARLFINGER, *Repertorium der griechischen Kopisten 800 – 1600*. Teil I. Wien 1981, 35, Nr. 17) und Athanasios Hexedaktylos (zu Ambros. H 104 sup.) auch in Cod. Lond. Add. 21.259 aus dem Jahre 1437 (GAMILLSCHEG – HARLFINGER I 27, Nr. 7). Im Zug des EU-Projektes *Rinascimento Virtuale* wurden die unteren Schriften von Palimpsesten genauer untersucht: Der Verf. kann daher zum Ambros. Q 6 sup., kopiert von Georgios Baiophoros, als *scriptura inferior* Fragmente aus der Vita des Akindynos bzw. einer Vita des heiligen Nikolaos (BHG 1347) nachweisen. In die frühe Neuzeit führen Autographen des David Colville (Ambros. B 145 sup., B 146 sup. und S 110 sup.) ebenso wie eine lateinische Übersetzung von Werken des Makarios Chrysokephalos mit dem griechischen Text im Ambros. D 25 inf. Register der Nummern nach der BHG, eine Konkordanz mit den Signaturen des Kataloges von Martini – Bassi sowie der Chronologie der Handschriften, der Kopisten, der Besitzer, der Orte, der Linienschemata bzw. der Wasserzeichen erschließen einen Katalog, durch den ein reicher Bestand exemplarisch erschlossen wird.

Ernst Gamillscheg

B. COULIE – M. DUBUISSON, *Thesaurus sententiarum Sexti (Corpus Christianorum – Thesaurus Patrum Graecorum)*. Turnhout, Brepols 2003. XX, 92 S., 9 Microfiches. 4°. ISBN 2-503-51429-4.

Mit dem vorliegenden Band wird die bewährte Reihe fortgesetzt. Ausgehend von der Edition von H. CHADWICK, *The Sentences of Sextus*, Cambridge 1959, enthält er zusätzlich die Sentenzen des Kleitarchos und die der Pythagoräer sowie die lateinische Übersetzung des Rufin aus dem Jahre 400, nachdem die ursprünglich heidnische, wohl aus dem 2. Jh. stammende Sammlung im christlichen Sinn überarbeitet worden war.

In der Einleitung werden unter anderem zwei Druckfehler der Edition korrigiert, vor allem aber die Prinzipien der bilinguen Präsentation dargelegt. Danach folgen bibliographische und statistische Angaben, bevor dann im Hauptteil sämtliche griechische und lateinische Wörter mit ihren Formen sowie die griechisch-lateinische und die lateinisch-griechische Konkordanz folgen. Beschlossen wird das Werk wie immer mit Microfiches, die die vollständigen Texte enthalten.

Eine einzige kritische Bemerkung ist zu machen, und zwar zur Sentenz 81 (S. XII). Der griechische und der lateinische Text lauten: *ὅταν τὰ κάλλιστα τῶν κτημάτων εὐλόγως εἰς βόσβορον ὄψης, τότε καθαρὸς ὢν αἰτοῦ τι παρὰ τοῦ θεοῦ. cum optima quaeque abieceris praedam, tunc purificatus pete quod vis a deo*. Wenn nun aber die Autoren behaupten, „praedam“ müsse auf dem Wege einer Entstellung (ὡς) βορᾶν dem Wort βόσβορον entsprechen, so erscheint das wenig glaubhaft. Zu erwarten ist vielmehr statt „praedam“ in Entsprechung zu dem andernfalls unübersetzten κτημάτων ein „praedia“, wohingegen εἰς βόσβορον ὄψης mit dem volleren „abieceris“ ausreichend wiedergegeben ist.

Erich Trapp

Ἄννιτιῦ Μαλλίου Σεβηρίνου Βοηθοῦ βίβλος περὶ παραμυθίας τῆς φιλοσοφίας ἣν μετήνεγκεν ἐκ τῆς Λατίνων φωνῆς εἰς τὴν ἑλλάδα διάλεκτον Μάξιμος μοναχὸς ὁ Πλανούδης – Anicii Manlii Severini Boethii de consolatione philosophiae. Traduction grecque de Maxime Planude. Edition critique du texte grec avec une introduction, le texte latin, les scholies et des index par Manolis PAPATHOMOPOULOS (*Corpus Philosophorum Medii Aevi. Βυζαντινοὶ Φιλόσοφοι – Philosophi Byzantini* 9). Athen, Akademie – Paris, J. Vrin – Bruxelles, Ousia 1999. LXXX, 162 S. (S.1–97 doppelt gezählt), 2 Taf. ISBN 2-7116-8333-8 und 2-87060-070-4.

Um das Jahr 1295 übersetzte Maximus Planudes einen der vielgelesenen Texte des westlichen Mittelalters, Boethius' *De consolatione philosophiae*. Dieser im Kerker verfaßte philosophische Trosttext wurde in zahlreichen Handschriften kopiert und bereits früh in die Volkssprachen übersetzt. Die erste kritische Edition der griechischen Übersetzung wird hiermit von M. PAPATHOMOPOULOS vorgelegt. 35 Handschriften überliefern (auszugsweise) den Planudes-Text, welche vom Editor alle für die Texterstellung berücksichtigt werden. Ausführlich legt P. die Verhältnisse zwischen den Handschriften dar und erstellt ein Stemma. Er kommt zum Schluß, daß der Kodex Romanus Angelicus C. 3. 12 aus dem 14. Jh. der eindeutig beste Textzeuge ist und wohl auf das Autograph des Planudes zurückgeht. Die Edition gibt daher weitgehend den Text dieser Handschrift wieder; nur an wenigen Stellen hat P. nach dem lateinischen Text korrigiert. Der kritische Apparat ist demgemäß erfreulich schlank. Dem griechischen Text steht der lateinische in der Form der Edition Bieler²1984 gegenüber.

Dem Text der *Consolatio* geht als Einleitung eine kurze biographische Notiz zu Boethius voraus, die auf die Entstehungsumstände des Kerkergedichtes eingeht. Boethius' Text ist nicht nur Ausdruck feinsinniger Lebensphilosophie, sondern auch ein literarisches Schmuckstück. Die *Consolatio* ist in fünf Bücher unterteilt, jedes Buch wieder in einzelne Abschnitte, wobei kürzere metrische Stücke auf längere Prosapassagen folgen; insgesamt handelt es sich um je 35 Abschnitte in Prosa und in Versen. Hierbei sind die metrischen Abschnitte in verschiedenen ausgesuchten Versformen abgefaßt, die vom gängigen elegischen Distichon bis zum Alkäischen Zehnsilber reichen. Planudes behält diesen kunstvollen Aufbau bei; die Treue zur lateinischen Vorlage geht so weit, daß er auch die seltenen und für die byzantinische Dichtung völlig ungewöhnlichen Versformen nachahmt.

Die sehr gepflegte Edition wird durch eine Konkordanz der lateinischen und griechischen Wörter abgeschlossen. In der Einleitung kommt P. kurz auf bestimmte Aspekte der Übersetzungstechnik zu sprechen (etwa die häufige Wiedergabe eines lateinischen Wortes durch zwei griechische), doch hätte man dazu etwas mehr erwartet. Ebenso wäre es wünschenswert gewesen, wenn die Publikation auch eine (zumindest kurze) literaturgeschichtliche Würdigung sowohl des griechischen Werkes als auch dessen Autors und nicht nur Informationen zum lateinischen Text aufgenommen hätte. Diese kleine Kritik ändert jedoch nichts an der Tatsache, daß mit der vorliegenden Edition die tragfähige Basis für weitere Beschäftigung mit Planudes, dem hervorragenden Philologen des späten 13. Jh.s, gegeben ist.

Martin Hinterberger

John MONFASANI, *Greeks and Latins in Renaissance Italy. Studies on Humanism and Philosophy in the 15th Century (Variorum Collected Studies Series 801)*. Aldershot, Ashgate 2004. 352 S. ISBN 0-86078-951-9.

Nach *Language and Learning in Renaissance Italy* (1994) und *Byzantine Scholars in Renaissance Italy: Cardinal Bessarion and Other Emigrés* (1995) ist nunmehr die dritte Aufsatzsammlung von John Monfasani erschienen. Der amerikanische Gelehrte, der mit Studien über Georgius Trapezuntius in den Siebziger Jahren sein wissenschaftliches Debüt gab, vereinigt in diesem Band zwölf Aufsätze, die im Zeitraum von 1993 bis 2002 entstanden sind. In diesen spiegelt sich erneut das zentrale wissenschaftliche Interesse wider, welches den Gelehrten seit Jahren bewegt und begleitet: die Philosophie der Renaissance in ihrer mannigfachen Ausprägung und filigranen Verästelung.

Im Einzelnen befasst sich Monfasani mit dem griechischen Kulturfluss in den Westen (I *Greek Renaissance Migrations*), der Philosophie des Johannes Argyropoulos (II *The Averroism of John Argyropoulos and His Quaestio utrum intellectus humanus sit perpetuus*) und des Theodor Gaza (III *L'insegnamento di Teodoro Gaza a Ferrara*; IV *Theodore Gaza as a Philosopher: A Preliminary Survey*; V *Greek and Latin Learning in Theodore Gaza's Antirheticon*), der Aristoteles-Rezeption (VI *The Pseudo-Aristotelian Problemata and Aristotle's De animalibus in the Renaissance*; X *Aristotelians, Platonists, and the Missing Ockhamists: Philosophical Liberty in Pre-Reformation Italy*), Giovanni Gatti von Messina (VII *Giovanni Gatti of Messina: A Profile and an Unedited Text*) sowie den Renaissance-Philosophen Cusanus (VIII *Nicholas of Cusa, the Byzantines, and the Greek Language*), Marsilio Ficino (IX *Marsilio Ficino and the Plato-Aristotle Controversy*) und Lorenzo Valla (XI *The Theology of Lorenzo Valla*; XII *Disputationes Vallianae*).

Akribisch-präzise Quellenanalyse und kohärent-stringente Argumentation kennzeichnen die obzitierten Texte. Eine Aussage freilich erscheint problematisch: Wenn M. die (kulturell zweifelsohne hochbedeutende) Migration griechischer Gelehrter in den Westen nach dem Fall von Konstantinopel 1453 als *“the first great brain drain of Western history”* (Nr. I, S. 5) bezeichnet, darf daran erinnert werden, dass die Übernahme der griechischen Kultur, sowohl der materiellen als auch der geistigen, durch die Römer für die europäische Geistesgeschichte weitaus konstitutiver war. Die Entfaltung der philosophischen, historischen, wissenschaftlichen und dichterischen Literatur der Römer ist ohne die Aneignung der griechischen undenkbar.

Man kann diesem von einem bewundernswerten Arbeitsethos geleiteten Gelehrten nur viele weitere Jahre derart produktiven Schaffens wünschen.

Wolfgang Strobl

Βιβλιοαμφιάστis. Περιοδική έκδοσι για την Έλληνική βιβλιοδεσία. [1.] 2. Athen, Έργαστήριο βιβλιοδεσιών Μπάμπη Λέγγα [2: Έλληνική Έταιρεία Βιβλιοδεσίας] 1999. 2004. 4°. 317, 347 S.

Die beiden aufwändig und ästhetisch überaus ansprechend gestalteten Bände verdienen es, auch in unserem Rahmen angezeigt zu werden, da sich darin eine Reihe von Beiträgen zu byzantinischen Objekten befindet. Der erste Band beginnt mit einem ausführlichen Übersichtsartikel von K. CHULES über das byzantinische Buchbinden, ein Beitrag von A. TSELIKAS behandelt Verzierungen auf Einbänden von Handschriften des Chozobiotissa-Klosters, ein weiterer von K. CHULES zwei Darstellungen des Evangelisten Matthäus als Buchbinder. Im zweiten Band bietet S. KADAS eine Zusammenstellung, größtenteils mit Abbildungen versehen, von byzantinischen und metabyzantinischen Vermerken mit buchbinderischen Termini in Athoshandschriften.

Wolfram Hörandner

Bisanzio e i Turchi nella cultura del Rinascimento e del Barocco. Tre saggi di Agostino PERTUSI. A cura di Carlo Maria MAZZUCCHI (*Bibliotheca erudita. Studi e documenti di storia e filologia* 25). Milano, Vita e Pensiero 2004. XXV, 232 S. ISBN 88-343-1179-5.

Aus Anlass des 25. Todestages des großen Gelehrten werden hier Neudrucke dreier Arbeiten PERTUSIS vorgelegt, und zwar der ursprünglich in Buchform erschienenen Studie *Storiografia umanistica e mondo bizantino* (mit eingearbeiteten Korrekturen aus dem Handexemplar des Verfassers), des Aufsatzes *Premières études en Occident sur l'origine et la puissance des Turcs* sowie des ursprünglich auf Griechisch gedruckten Vortragstextes *I drammi di soggetto bizantino e turco nel teatro europeo e veneziano dalla fine del sec. XVI all'inizio del sec. XVIII* (mit einer ergänzenden Dokumentation und Bibliographie). C. M. MAZZUCCHI nützt in seiner *Presentazione* die Gelegenheit (war es wirklich ganz die passende?) für Reflexionen über die aktuelle politisch-militärische Weltlage, die in der Forderung gipfeln, Russland und die Türkei in die Konstruktion des großen europäischen Gebäudes einzubeziehen. Chiara PERTUSI, eine der Töchter des so früh Dahingegangenen, steuert einfühlsame persönliche Erinnerungen an ihren Vater bei. Ein Index beschließt den würdigen Gedenkband.

Wolfram Hörandner